

**Leitfaden
für die Durchführung von Jugendforen
in der Gemeinde Schortens**

Inhaltsverzeichnis:

1. Grundlagen einer Jugendbeteiligung

1.1 Vorgaben gem. § 8 KJHG und § 22 e NGO

In § 22 e NGO ist geregelt, dass die Gemeinde Kinder und Jugendliche bei Planungen und Vorhaben, die ihre Interessen berühren, in angemessener Weise zu beteiligen hat. Hierzu soll die Gemeinde über die in der NGO vorgesehene Beteiligung der Einwohnerinnen und Einwohner hinaus geeignete Verfahren entwickeln und durchführen. Diese für Niedersachsen neue Vorschrift korrespondiert mit § 8 des Kinder und Jugendhilfegesetzes (KJHG).

Nach § 8 KJHG sind Kinder und Jugendliche entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der Jugendhilfe zu beteiligen. Überwiegend werden durch das KJHG jedoch Leistungen der Jugendhilfe dargestellt, die beim Landkreis als Träger des Jugendamtes angesiedelt sind.

§ 22 e NGO geht über diese „institutionelle“ Beteiligung hinaus.

1.1.1 Mögliche Einbeziehung von Vereinen und Verbänden, in denen Jugendliche organisiert sind

Ein weiterer Weg der Beteiligung ist die mögliche Einbeziehung von Vereinen und Verbänden, in denen Jugendliche organisiert sind. Hierbei könnte der bereits bestehende Arbeitskreis Kinder- und Jugendarbeit in der Gemeinde Schortens berücksichtigt werden. Im Arbeitskreis sind alle Vereine und Verbände der Gemeinde, in denen Jugendarbeit geleistet wird, vertreten oder haben die Möglichkeit zur Teilnahme.

1.1.2 Einbeziehung im Rahmen von Beteiligungsmodellen

Aufgrund der Regelung als Soll-Vorschrift ist jede Gemeinde zur Beteiligung, Entwicklung und Durchführung geeigneter Verfahren verpflichtet; auf diese Beteiligung kann nur im Einzelfall bei Vorliegen besonderer Umstände verzichtet werden.

Darüber hinaus wird im Gesetz vorgeschlagen, Beteiligungsmodelle (z. B. Kinder- und Jugendbeiräte und -parlamente und Jugendforen und Aktionen) einzurichten.

**Leitfaden
für die Durchführung von Jugendforen
in der Gemeinde Schortens**

Zusammenfassend ist festzustellen, dass das von der Gemeinde Schortens praktizierte Modell der Jugendforen die Vorgaben des § 22 e NGO in vielen Teilbereichen bereits heute erfüllt. Andererseits ist eine Beteiligung auf andere Bereiche und Aufgabengebiete der Gemeinde aber auch noch auszudehnen (z. B. Öffnungszeiten von Freizeit- und Sportanlagen, Bauleitplanung, wenn Kinder und Jugendliche betroffen sind ...).

Das Beteiligungsmodell „Jugendforum“ bedarf damit noch der Weiterentwicklung. Hierzu sind entsprechende Fortbildungsmaßnahmen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung und ehrenamtlichen Erwachsenen und die Schaffung eines positiven Beteiligungsklimas sowie eines Gewöhnungsprozesses sowohl in den Ratsgremien als auch in der Verwaltung noch erforderlich

1.2 Jugendliche sind Experten in eigener Sache

Kinder und Jugendliche halten sich mit Abstand am häufigsten auf öffentlichen Flächen und in öffentlichen Gebäuden auf. Sie verfügen deshalb über Erfahrungen, um als Experten in eigener Sache, ihre Wünsche, Interessen und Ansprüche in den kommunalpolitischen Aushandlungsprozess einbringen zu können. Dies erscheint besonders auf dem Hintergrund mangelnder Identifikation mit dem Gemeinwesen dringend geboten.

Wer auf die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen als Experten in eigener Sache setzt, bewegt sich planerisch auf der Höhe der Zeit. Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen zielt auf eine Belebung der lokalen Demokratie. Die Kinder und Jugendlichen werden nicht mit fertigen Planungen oder gar Umsetzungen konfrontiert, sondern von Beginn an Gestaltungsprozessen, die sie betreffen, beteiligt. Gemeinsam mit anderen Fachleuten entwerfen Kinder und Jugendliche das Zukunftsbild unserer Gemeinde. Diese Veränderungen innerhalb unserer Gemeinde, die den Grundsatz der Expertenschaft der direkt Betroffenen in sich tragen, wirken nachhaltig und langfristig.

**Leitfaden
für die Durchführung von Jugendforen
in der Gemeinde Schortens**

Kinder und Jugendliche sollen neben den Anliegen, die ihre Interessen direkt betreffen (JZ, Spielplätze etc.) auch an anderen, sie weniger direkt betreffenden Entscheidungen beteiligt werden. Hierfür müssen geeignete Methoden angewandt werden, die für die Kinder und Jugendlichen annehmbar sind und die planerischen Prozesse z.B. innerhalb der Verwaltung berücksichtigen.

1.3 Philosophie der Beteiligung

Kinder und Jugendliche sollen die Möglichkeit erhalten:

- Angstfrei und ohne Einschränkungen ihrer Phantasie über ihre Probleme, Potentiale, Grenzen und Möglichkeiten nachzudenken,
- Neue Ideen für Veränderungen und Alternativen zu Bestehendem zu entwickeln,
- Die in jedem Menschen schlummernden kreativen Potentiale freizusetzen und sie für neue Vorschläge und Forderungen zu nutzen,
- Ihre Ohnmachtgefühle („wir können ja doch nichts machen!“) gegenüber angeblichen Sachzwängen zu überwinden („die Zukunft in die eigene Hand nehmen“).

Hinter diesem Ansatz stehen zwei Grundsätze:

- Menschen (besonders Kinder und Jugendliche) sind aktive, tätige Wesen mit einem Grundbedürfnis nach selbstbestimmter Kontrolle der eigenen Lebensbedingungen. Beteiligung ist der Versuch, diesem Grundbedürfnis entgegen zu kommen.
- Beteiligung setzt bei den Kindern und Jugendlichen ganzheitlich an. Kognitive Prozesse (sinnliche Wahrnehmung, Sprache, Denken) haben den selben Stellenwert, wie emotionale Prozesse (Phantasie, Intuition, Bildhaftes, Nonverbales)

Die unterschiedlichen Methoden der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen sollten also ganzheitlich auf möglichst allen Ebenen ansetzen:

**Leitfaden
für die Durchführung von Jugendforen
in der Gemeinde Schortens**

- Thematische Sachbezüge (Problemlagen der Jugendlichen, wie Spielplätze etc.)
- Emotionale Bezüge (Bedürfnisse und Gefühle wie Lust und Spaß, Abbau von Angst)
- Sinnliche Erkenntnis (mit allen Sinnen wahrnehmen)
- Rationale Erkenntnis (Sprechen, Denken, Erkennen, Verstehen der eigenen Lebenswelt)
- Handlungsorientierung

1.4 Beteiligungskultur auf vielen gesellschaftlichen Ebenen

Zunehmend ist zu beobachten, dass der konstruktive Dialog zwischen den Generationen völlig abgebrochen ist. In Anbetracht drängender Zukunftsfragen erscheint es sinnvoll, generationsübergreifende Gestaltungs- und Problemlösungen zu finden. Kinder und Jugendliche sind auf ihre zukünftige Verantwortung vorzubereiten, Erwachsene gleichermaßen an die Verantwortung für die Zukunft ihrer Kinder zu erinnern.

Beteiligung muss für Kinder und Jugendliche möglichst oft als „Lernort für Demokratie“ angeboten werden. Demokratie für Kinder und Jugendliche wird bisher nur erlebt, aber nicht gelebt, da sie selber nicht entscheiden können. Sie sind nur indirekt an der Demokratie beteiligt, sollten aber mehr beteiligt werden.

Wir stehen mit unserem Jugendforum am Anfang einer notwendigen Beteiligungskultur. Diese Notwendigkeit sollte auch weitergetragen werden in Einrichtungen, in denen sich Kinder und Jugendliche aufhalten und hineinwachsen.

Beteiligung will Demokratie in den Alltag von Kindern und Jugendlichen bringen. Da dieser Alltag sehr breit gefächert ist, sollten Beteiligungsformen und -möglichkeiten eine ähnliche Vielfalt aufweisen. Im Mittelpunkt von Beteiligungskultur steht ein nicht immer einfacher, aber stetiger Aushandlungsprozess. Lösungen auszuhandeln und Konsensfindung zu organisieren, sind wichtige Grundlagen, um Demokratie und soziales Engagement einzuüben. Dies eröffnet nicht nur der Zukunft unserer Kinder neue Horizonte.

**Leitfaden
für die Durchführung von Jugendforen
in der Gemeinde Schortens**

Beteiligungskultur auszubauen bedeutet, vielfältige Wege zu gehen und in eine gemeinsame Zukunft zu investieren.

Das Personal in allen Einrichtungen (nicht nur in den jugendspezifischen) muss für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sensibilisiert werden. (Fortbildung und Anleitung)

Beteiligung hört nicht nach dem Jugendforum auf. Daher sollte es in der Erwachsenenkultur (Ausschusskultur) kinder- und jugendgerechter zugehen, damit Kinder und Jugendliche sich einbezogen fühlen.

1.5 Große Palette der methodischen Zugänge zu Kindern und Jugendlichen und ihren Anliegen/Problemen

"Vielfalt statt Einfalt" ist nur zu erreichen, wenn die jeweils möglichen Beteiligungsfelder ausgelotet werden. So, wie es für Erwachsene differenzierte Möglichkeiten gesellschaftlicher Partizipation gibt, muss es diese auch für Kinder und Jugendliche geben.

Will man Beteiligung von Kindern und Jugendlichen als dauerhaftes Prinzip verankern, sind Beteiligungsgremien, Befragungsformen, projektorientierte Planungsbeteiligungen und gesicherte Mitsprache im Alltag erforderlich. Dabei müssen Geschlecht, soziale Lage und soziokulturelle Situation berücksichtigt werden. Bei allen Formen ist zu beachten, dass Kinder und Jugendliche ernstgenommen werden. Nicht zu kurz kommen darf der "Spaßfaktor". Beteiligung von Kindern und Jugendlichen soll Spaß machen, unkonventionelle Herangehensweisen haben deshalb ihre Berechtigung. Darüber hinaus müssen Beteiligungsprozesse mit altersgemäßer Orientierung und mit einer zeitnahen Umsetzungs-Perspektive entwickelt werden. Es ist sinnvoll, dass Beteiligung mit Kindern und Jugendlichen von dazu beauftragten Personen moderiert werden. Dabei ist Vernetzung vorteilhaft, um möglichst viele Institutionen vor Ort in die Ideen einzubinden.

Das Jugendforum ermöglicht eine Beteiligung auf vielen Ebenen. Unterbewusste Punkte (Phantasie , Utopie, Emotionen) und die Tatsache, dass jede Idee wichtig ist, müssen allerdings mehr berücksichtigt werden. In anderen Bereichen muss dies durch eine Vielzahl von, auf die jeweiligen Problemlagen ausgerichteten, Methoden versucht werden.

**Leitfaden
für die Durchführung von Jugendforen
in der Gemeinde Schortens**

2. Weiterentwicklung einer Jugendbeteiligung

2.1 Methoden

Die Mitarbeit im Jugendforum ist abhängig von den Methoden der Durchführung. Nur dann, wenn kinder- und jugendgerecht gearbeitet wird, können Forderungen und Wünsche formuliert und Aufgabenstellungen erarbeitet werden.

Die Methoden müssen ständig überprüft werden. Sie sind Wandlungen unterworfen, denn besonders in der Jugendszene wirken sich Strömungen aus und Problemlagen verändern sich. Gerade in der Kinder- und Jugendbeteiligung ist deswegen ein hohes Maß an Flexibilität erforderlich.

2.2 Fortbildung

Für Kinder und Jugendliche sowie für Erwachsene sind Veranstaltungen anzubieten, die ihnen Kenntnisse über ihre Rechte vermitteln. Nur informierte junge Menschen sind in der Lage, sich gegenüber der organisierten Erwachsenenwelt zu artikulieren, sich zum Ausdruck zu bringen. Sie werden dadurch auch rechtzeitig auf ihre Rechte und Pflichten als Erwachsene vorbereitet.

Der Umgang mit jungen Menschen innerhalb der Jugendforen und die damit zusammen stattfindende Diskussion ist sachverständig und sorgfältig vorzubereiten. Die ModeratorInnen, ArbeitsgruppenbegleiterInnen sowie andere engagierte Personen müssen regelmäßig Schulungen besuchen, um ihre Aufgaben sach- und zeitgemäß wahrnehmen zu können.

Moderation von Beteiligungsprozessen kann nur durch kontinuierliche Fortbildung erlernt werden.

2.3 Gleichstellung Jungen und Mädchen

Mädchen müssen durch Beachtung der Ausgewogenheit zwischen jugendspezifischen und mädchenstpezifischen Themen auf den Jugendforen ermutigt werden, ihre Anliegen gleichermaßen vorzubringen. Sie müssen gleichwertig behandelt werden.

**Leitfaden
für die Durchführung von Jugendforen
in der Gemeinde Schortens**

In jungen Jahren werden Geschlechterrollen vorgelebt und geprägt. Das Jugendforum muss Raum bieten, die Gleichstellung von Mädchen und Jungen zu fördern.

Es müssen mehr weibliche Mitarbeiter motiviert werden, um die Gleichstellung zu gewährleisten.

2.4 Erwachsene / Jugendliche

Erwachsene dürfen das Jugendforum nicht dominieren. Es muss zwischen den Jugendlichen und Erwachsenen eine partnerschaftliche Balance hergestellt werden. Für die Rolle der Erwachsenen sind folgende Grundvoraussetzungen wichtig:

Überparteilichkeit
Offenheit
Toleranz
Freiwilligkeit
Engagement

Engagierte Erwachsene sind i. S. der Weiterentwicklung der Jugendforen erforderlich. Unabhängig davon bleiben die Jugendlichen die Hauptpersonen, die mit zurückhaltender Begleitung durch die Erwachsenen ihren Freiraum kreativ nutzen sollen.

2.5 Verhaltenskodex für Erwachsene auf Jugendforen

Um ein für die Beteiligung förderliches Klima zu erreichen, gelten folgende „Verhaltensregeln“ für alle Erwachsenen in Beteiligungsprozessen, wie dem Jugendforum:

- Nicht Erwachsene bestimmen die Richtung, sondern Kinder und Jugendliche.
- Eine Dominanz von Aktionen und Diskussionen durch Erwachsene muss vermieden werden.
- Folgenlose Veranstaltungen müssen vermieden werden.
- Es muss vermieden werden, Versprechungen zu machen und diese dann nicht einzuhalten.

**Leitfaden
für die Durchführung von Jugendforen
in der Gemeinde Schortens**

- Einladungen, die von Erwachsenen angenommen werden, müssen auch von Ihnen befolgt werden.
- Erwachsene dürfen jugendliche Kompetenzen und Emotionen nicht falsch einschätzen, Jugendliche sind die Experten!
- Erwachsene müssen ironisches und arrogantes Verhalten vermeiden.
- Erwachsene müssen schulmeisterliches/belehrendes Auftreten vermeiden.
- Erwachsene müssen unverständliche und langatmige Reden vermeiden.
- Erwachsene müssen es vermeiden, auf übergeordnete Instanzen hinzuweisen.

Darüber hinaus gibt es goldene Regeln bei Beteiligungsprozessen, die von allen Beteiligten eingehalten werden müssen:

- Der Ernstcharakter der Beteiligung sollte von Jugendlichen und Erwachsenen geschätzt werden.
- Angemessenes Fordern und Fördern – keine Unter- oder Überforderungen
- Erwachsene (Moderatoren, AG-Begleiter etc.) sind die Artikulationshilfen .
- Das Jugendforum ist ein hierarchiefreier Raum.
- Jeder ist Wichtig! Alle Beiträge sind wertvoll!
- Nicht gegeneinander, sondern Miteinander!
- Vermeidung der üblichen Rede- und Diskussionsrituale! Dafür Visualisierungs-, Brainstorming- und Kreativmethoden
- Moderation statt Leitung oder Führung
- Jugendliche sind die Experten für ihre Belange, nicht die Erwachsenen!
- Entspricht das Thema der Interessenlage der anwesenden Jugendlichen?

2.6 Koordinierungspersonen

Die Themen, die für junge Menschen interessant sind, können vielfältig sein. Es kommt im Grunde auf die Sichtweise an.

Junge Menschen brauchen Ansprechpartner, die ihre Welt und Sichtweisen verstehen und ihnen verständliche Erklärungen geben können.

Hierfür sollte es qualifizierte Koordinierungspersonen in der Verwaltung geben, die diese Projekte oder Anliegen mit ihnen begleiten.

<p align="center">Sammlung der Satzungen und Verordnungen der Stadt Schortens</p>	<p align="center">1.10.3. 06</p>
<p align="center">Leitfaden für die Durchführung von Jugendforen in der Gemeinde Schortens</p>	
<p>2.7 Zielgruppen</p> <p>Ziel des Jugendforums ist, alle interessierten jungen Menschen in der Gemeinde zu erreichen. Da diese Form der Beteiligung für Kinder kaum geeignet ist, muss es dafür andere Wege, z. B. Projektbeteiligung geben. Auch Kindergärten und Grundschulen müssen in die Ziele eingebunden werden.</p> <p>2.8 Anzahl und Ablauf des Jugendforums</p> <p>Jedes Jugendforum erfordert eine intensive Vorbereitung unter Einbeziehung der Öffentlichkeit. Diese muss leistbar sein. Der Ablauf muss jugendgerecht und abwechslungsreich sein. Auch die Nachbearbeitung ist ein wichtiger Bestandteil des Forums. Deshalb wird mit Blick auf die Leistungsfähigkeit der Gemeinde vorerst ein Jugendforum im Halbjahr vorgesehen.</p> <p>Zu dem Jugendforum wird rechtzeitig durch den Bürgermeister eingeladen. Die Einladung richtet sich an alle Kinder und Jugendlichen in der Gemeinde. Die Bedeutung des Jugendforums als vom Gemeinderat gewünschte Jugendbeteiligung kommt in der Eröffnung durch den Bürgermeister zum Ausdruck.</p> <p>2.9 Einrichtung von Arbeitsgruppen</p> <p>Im Jugendforum kann und muss nicht immer (sofort) die Antwort auf Verwirklichungschancen eines Projekts gegeben werden. Zunächst sind Ideen und Phantasie gefragt.</p> <p>Arbeitsgruppen sollen themenbezogen gebildet werden, um in der weiteren Aufarbeitung Antworten geben zu können.</p> <p>In den Arbeitsgruppen ist die Mitarbeit von Koordinierungspersonen notwendig.</p>	

**Leitfaden
für die Durchführung von Jugendforen
in der Gemeinde Schortens**

2.10 Einbindung der Jugendforen in die Ausschussarbeit

Die Ergebnisse eines jeden Jugendforums müssen unverzüglich in die Beratung der entscheidenden Gemeindegremien eingebracht werden. Folglich werden die Ergebnisse eines Jugendforums in einer direkt darauf folgenden Jugend- und Sozialausschuss-Sitzung ergebnisorientiert in einem Haupt – TOP beraten. Diese Sitzung ist mit Beschlussvorschlägen vorzubereiten.

Als ständiger TOP soll ein Punkt: „Arbeitsgruppe – Jugendforum“ regelmäßig in die TO des Fachausschusses aufgenommen werden.

2.11 Rolle von Rat und Verwaltung

Rat:

- ist durch Gesetze verpflichtet, Kinder und Jugendbeteiligung durchzuführen
- lädt zu Beteiligungsprozessen (z. B. Jugendforum) ein (BM) und sorgt so für den Ernstcharakter
- nimmt durch den Jugend- und Sozialausschuss beobachtend teil
- schafft ein kinder- und jugendgerechtes Klima für die Anliegen und Probleme der Zielgruppe (Ausschusskultur)
- entscheidet

Verwaltung:

- bereitet vor
- liefert nach Bedarf Themen und Problemlagen
- begleitet fachlich
- bereitet die Anregungen und Probleme für den Rat vor
- setzt um

2.12 Verbindlichkeit und Konsequenzen

Das Jugendforum ist ein in Schortens praktiziertes Beteiligungsmodell. Es besitzt in sich keine Verbindlichkeit, soll aber die zuständigen Entscheidungsträger auf die von ihnen zu treffenden Entscheidungen mit vorbereiten – und zwar aus der Sicht der Kinder und Jugendlichen. Die Auseinandersetzung mit den daraus aufgeworfenen Fragen führt zu einem anderen Verständnis kommunaler Aufgabenwahrnehmung.

Sammlung der Satzungen und Verordnungen der Stadt Schortens	1.10.3. 06
Leitfaden für die Durchführung von Jugendforen in der Gemeinde Schortens	
<p>Die Konsequenz aus der Beteiligung und aus den Regeln dieses Leitfadens ist, dass sich die Qualität der Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen erhöht. Damit verbessern sich dann auch die Lebensbedingungen der Einwohner.</p>	